Itzehoer Nachrichten

Vor 50 Jahren

Namen der Toten

In einer Mitteilung von Propst Dr. Noffke heißt es: „Auf der linken Seite des Turmgeschosses unserer St.-Laurentii-Kirche befindet sich eine Nische mit einem kleinen Tisch. Der ist bestimmt für ein Ehrenbuch mit den Namen und Sterbedaten der gefallenen Söhne unserer Stadt. Die Vorarbeiten in Bezug auf die Einheimischen sind abgeschlossen, für die im Standesamt, im Einwohnermeldeamt und im Kirchenbuchamt erschöpfendes Material vorliegt. Dagegen fehlen uns Namen aus den Kreisen der seit Kriegsende in Itzehoe wohnenden Heimatvertriebenen. Wir bitten daher die Neubürger unserer Stadt um Angabe des Ruf- und Familiennamens und des Sterbetages ihrer im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen oder vermissten Väter, Söhne und Brüder. *hlo*

Termine

Metalnacht im Atzehoe

Tyson, Adam in Jail und Mosquito Jack sind die Bands, die heute ab 21 Uhr bei der Metalnacht im Atzehoe auftreten. Morgen sind dann, ebenfalls ab 21 Uhr, zwei andere Combos zu Gast. The LineWalkers ist eine Johnny Cash Tribute Band, The Rockacellars aus Itzehoe spielen Rock'n'Roll & Blues im Stil der 50er und 60er Jahre.

> **Karten** kosten jeweils im Vorverkauf sechs, an der Abendkasse acht Euro. Einlass ist ab 20 Uhr.

Gemeindecafé

Morgen findet im Gemeindehaus St. Laurentii von 9 bis 13 Uhr das Gemeindecafé statt. Bei Kaffee, Brötchen, Kuchen und Suppe gibt es Zeit zum Klönen. Die MS-Gruppe wird selbstgebastelte Ware verkaufen.

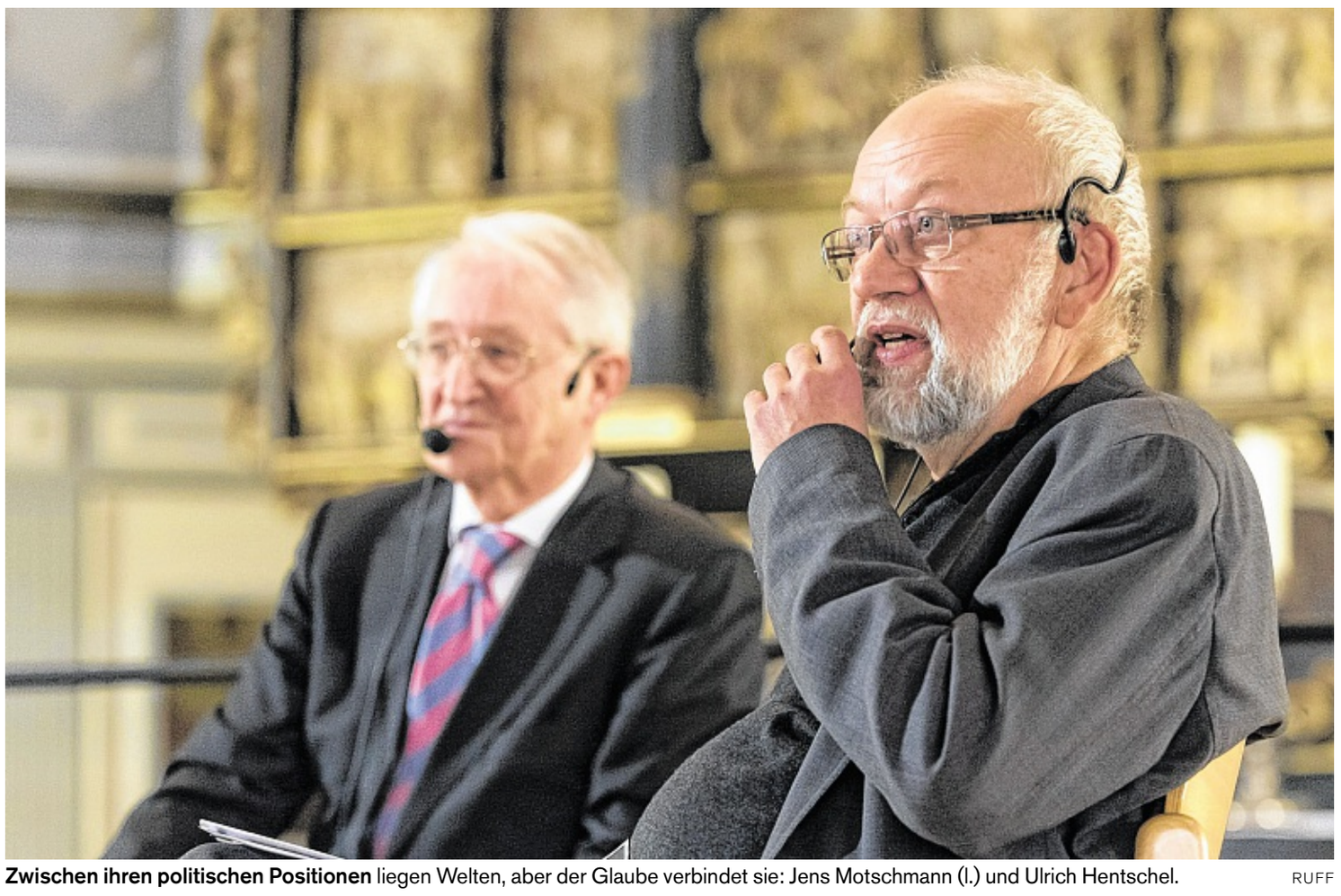
Gottesdienst

Die Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche lädt Sonntag, 6. März, um 10.30 Uhr zum Gottesdienst ins Lutherhaus, Hinter dem Klosterhof 25, ein. Gastprediger ist Uwe Stiller. Gäste sind willkommen.

NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG
Tobias Stegemann Tel. 04821/605-1500
STADTREDAKTION
Kay Müller 04821/605-1501
Lars Peter Ehrich 605-1502
Michael Althaus 605-1503
Fax 04821/605-1555
E-Mail redaktion.itzehoe@shz.de
KREISREDAKTION
Joachim Möller 04821/605-1551
Sönke Rother 605-1552
Ilke Rosenburg 605-1553
REDAKTION WILSTER
Volker Mehmel 04823/9494-1540
Fax 04823/9494-2544
E-Mail redaktion.wilster@shz.de
REDAKTION GLÜCKSTADT
Christine Reimers 04124/9354-1545
Fax 04124/9354-2549
E-Mail redaktion.glueckstadt@shz.de
REDAKTION DITHMARSCHEN
Ralf Pöschus 04821/605-1505
E-Mail redaktion.dithmarschen@shz.de
SPORTREDAKTION
Michael Lemm 04821/605-5470
Reiner Stöter 605-5471
Fax 04821/605-1555
E-Mail sport.itzehoe@shz.de
ANSCHRIFT
Sandberg 18-20, 25524 Itzehoe
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8 - 17 Uhr
Zentrale: Tel. 04821/605-0
VERKAUFSLEITUNG
Tim Klatt Tel. 04821/605-2500
LESERSERVICE
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail: leserservice@shz.de
ANZEIGENSERVICE
Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail: anzeigen@shz.de
BEZUGSPREIS
Monatlich € 35,60 durch Zusteller, durch die Post € 37,60. Preise inkl. 7 % MwSt.



Zwischen ihren politischen Positionen liegen Welten, aber der Glaube verbindet sie: Jens Motschmann (l.) und Ulrich Hentschel. RUFF

Linke Brüder, rechte Brüder

Pastoren diskutieren in St.Laurentii darüber, wie politisch die Kirche sein durfte und darf

ITZEHOE Über allen hängt er. Jesus am Kreuz. Unter ihm in der St.-Laurentii-Kirche diskutieren auf dem Podium vier Pastoren. Offiziell lautet der Titel der Veranstaltung „Von der Bekennenden Kirche lernen – aber was?" Aber eigentlich ist die Frage einfacher: Wie politisch darf die Kirche sein?

Es ist eine Frage, die einen besonders umtreibt, der an diesem Mittwochabend an seine alte Wirkungsstätte zurückgekehrt ist: Jens Motschmann war von 1972 bis 1987 Pastor in St. Laurentii. Und Teile der Wanderausstellung „Neue Anfänge nach 1945? Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen", die gerade dort hängen, beschäftigen sich mit ihm. Eine „sehr streitbare Persönlichkeit" sei er, ist auf einer Tafel zu lesen. In den 70er Jahren hat Motschmann das „Rotbuch Kirche" verfasst, in dem er vor der angeblichen Unterwanderung der Kirche durch „linke Brüder" warnt, wie es sein Weggefährte Ulrich Rüß sagt, der ein paar Meter weiter sitzt. Er trägt Kollarhemd, Motschmann Krawatte.

Die zwei linken Brüder, die neben ihnen sitzen, haben Pullover an. „Ich war gegen Sie", muss sich

„Ich würde heute kein Rotbuch mehr schreiben."
Jens Motschmann
Ex-Pastor in St. Laurentii

Motschmann von Ulrich Hentschel anhören, der sagt, er habe als linker Priester immer noch Sympathien für den Kommunismus. Kirche müsse etwas tun, um dem Reich Gottes näher zu kommen.

Hentschel will diskutieren mit den konservativen Kirchenleuten, denn Rüß und Motschmann haben nichts von ihren Positionen aufzugeben. Weiter setzen sie auf die reine Lehre des Evangeliums, der mündige Bürger solle sich selbst eine politische Meinung bilden. Die Kirche sollte sich jedenfalls nicht dem gesellschaftlichen Zeitgeist beugen. Das Politische dürfe nicht über dem Wort Gottes stehen. Dass Motschmann der CDU nahe steht, seine Frau als Spitzenkandidatin bei der jüngsten Bürgerschaftswahl in Bremen angetreten ist – dazu sagt der ehemalige Itzehoer Pastor nichts an diesem Abend. Aber dass Sönke Wandschneider, der neben ihm sitzt, in den 70er Jahren im Talar vor der Baustelle in Brokdorf gegen das Kernkraftwerk demonstriert hat, das hat er schon vor 40 Jahren nicht verstanden. Wie Ulrich Rüß, der unumwunden zugibt, dass er ein Problem damit hat, wenn Pastoren homosexuelle Paare mit kirchlichem Segen trauen. Das sei ein Abweichen vom Willen Gottes. Hentschel hält dagegen, in der Bibel gehe es darum, dass Menschen ihre Liebe leben – so wie sie geschaffen sind.

Sie könnten jetzt weiter streiten, doch die Kämpfer sind in die Jahre gekommen. Die Vehemenz, mit der sich die Evangelikalen um Motschmann in den 70er und 80er Jahren gegen die friedensbewegten Pastoren zur Wehr setzten, hat nachgelassen. „Ich würde heute kein Rotbuch mehr schreiben", sagt Motschmann. Doch gegen den Einfluss des Zeitgeistes auf die Kirche will er sich weiter wehren. „Dann müssten sie sich ja heute mehr nach links lehnen", meint Hentschel. „Das mache ich auch", sagt Motschmann und neigt den Oberkörper ein Stück zu seinem Kontrahenten. Jüngst hat Motschmann für eine interreligiöse Begegnungsstätte für Christen, Muslime und Juden plädiert – und sich damit den Ärger vieler alter Weggefährten eingehandelt.

Wichtig sei, dass man weiter miteinander rede, so der 73-Jährige. Die Liebe zum Glauben verbinde, sagt er zu den rund 60 Gästen in der Kirche. Von denen darf an diesem Abend keiner in die Diskussion eingreifen. Ihnen bleibt nur, ins abschließende Vaterunser einzustimmen. Das können sie alle beten – unter Jesus am Kreuz. Amen. *Kay Müller*

Virtuoses Spiel auf der Klarinette

ITZEHOE Sergey Eletskiy? Noch nie gehört. Sergey Eletskiy! Unerhört, wie der auf seiner Klarinette zaubert! Das Publikum wollte ihn nach dem Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber, op. 74, gar nicht mehr von der Bühne im Theater Itzehoe lassen. Begeisterten Beifall gab es auch vom Sinfonieorchester aus Košice (Slowakei).

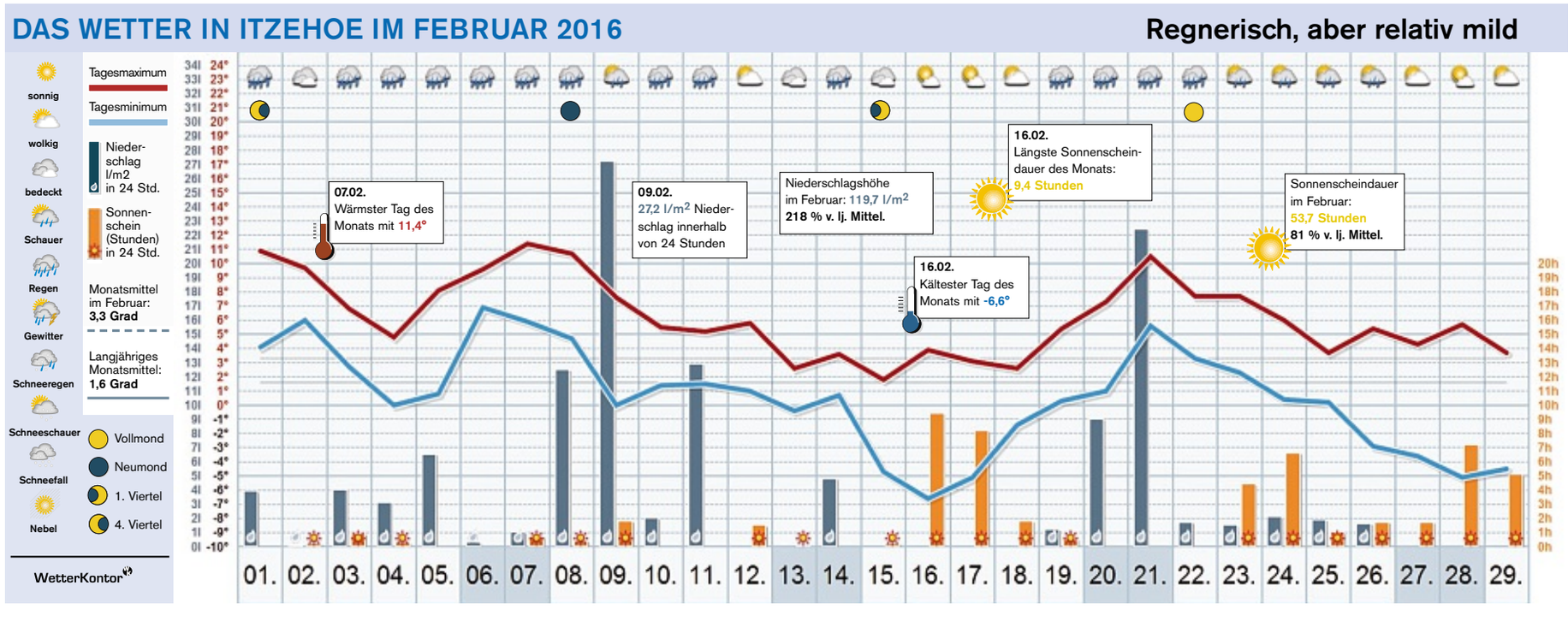
Wunderbar geschmeidig hatte Eletskiy die warme Klangfülle herausgespielt. In der Romanze des zweiten Satzes spielte er sich geradezu schwerelos durch die romantisch angehauchte Innenwelt, die Weber mit den verträumten Melodielinien hervorrufen will. Im dritten Satz mutierte die Klarinette zur Sängerin mit weich und vollklingender Mittellage und strahlender Höhe. Zu welcher Virtuosität der junge Russe in der Lage ist, demonstrierte er in der vom Publikum herbei geklatschten Zugabe, in der er virtuos Temperament, Eleganz und Raffinesse mischte. Es könnte sich bei diesem virtuosen Kabinettstückchen um die „Hommage an da Falla" von Béla Kovács gehandelt haben. Verraten hat es der junge Mann nicht.

Nach der Pause ging das Sinfonieorchester unter der Leitung von Zbynek Müller mit Antonín Dvoráks 6. Sinfonie (D-Dur op. 60) in die Vollen. Müller arbeitete den warmen, aber doch gemütvollen Klang der Sinfonie heraus, ließ es in den Tutti-Passagen aber richtig krachen. Auch hier erklatschte sich das Publikum eine Zugabe. Ungewöhnlich.

Zu Beginn hatten die Ostslowaken die Ouvertüre zur Oper „Fürst Igor" von Alexander Borodin gespielt. Insgesamt also ein konventionelles Programm, wenn man von der Zugabe des Klarinettisten absieht. Wie heißt der? Sergey Eletskiy! Den Namen wird man sich merken müssen. *Peter A. Kaminsky*

Februar war mild und sehr nass

ITZEHOE Mit einer mittleren Temperatur von 3,3 Grad geht der Februar im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010 mit einer positiven Abweichung von 1,7 Grad in die Statistik ein. Tiefdruckgebiete transportierten in der ersten Hälfte mit teilweise kräftigem Wind immer wieder milde und feuchte Meeresluft nach Itzehoe. Am 7. Februar wurde mit 11,4 Grad der Höchstwert gemessen.

Zur Mitte des Monats wurde es kälter, und es stellten sich jahreszeitlich einigermaßen normale Temperaturen ein. Dabei kam zeitweise die Sonne zum Vorschein. Am 16. Februar wurde mit 9,4 Stunden Sonnenschein der sonnigste Februartag verzeichnet. In den Nächten gab es Frost. Zum Ende des Monats setzte sich erneut mildes, allerdings auch ungemütliches Wetter durch. Bei dichten Wolken und Regen stiegen die Temperaturen wieder bis zur 10-Grad-Marke. In den letzten Tagen bestimmte meist Hochdruckeinfluss das Wetter. Immer wieder schien die Sonne, die Temperaturen gingen ein wenig zurück. Am kältesten war es mit 1,8 Grad tagsüber am 15. Februar. Im Verlauf des Monats gab es immerhin neun Tage mit Nachtfrost. In der Nacht zum 16. Februar sanken die Temperaturen auf den Tiefstwert des Monats von minus 6,6 Grad.

Niederschlag gab es im Februar reichlich, mit 119,7 Litern pro Quadratmeter wurden 218 Prozent des Sollwertes erreicht. Am meisten Regen fiel mit 27,2 Litern am 9. Februar. Die Sonne wurde häufig von Wolken verdeckt, so dass mit 53,7 Stunden nur 81 Prozent der sonst üblichen Sonnenscheindauer erreicht wurden. *sh:z*